

Anzeiger für den Kreis Bleß

Bezugspreis: frei ins Haus durch Boten monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Bleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Bleß, ul. Piastowska 1

**Nikolaier Anzeiger
Bleßer Stadtblatt**

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Polen-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger“ Bleß. Postpartien-Konto 302622. Fernruf Bleß Nr. 52

Nr. 16

Freitag, den 6 Februar 1931

80. Jahrgang

Polen über Genf zufrieden

Außenminister Zaleski über die Ergebnisse der Völkerbundstagung — Weder Untersuchungskommission noch Personaländerung beschlossen — Unveränderter Kurs in der Minderheitenpolitik

Warschau. Außenminister Zaleski gab am Mittwoch im Sejmanschuß für auswärtige Angelegenheiten einen umfangreichen Bericht über die Januar-Tagung in Genf.

Er verbreitete sich eingehend über die Beratungen, die Vorgeschichte und die Ergebnisse des Europa-Ausschusses. Ganz besonders ausführlich behandelte er die wirtschaftliche Seite, wobei er die Feststellung machte, daß das dauernd wachsende Protektionssystem einzelner Staaten die Verwirklichung einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit beinahe unmöglich mache. Polen habe im Sinne der Konvention von 1927 zur Förderung der

zwischenstaatlichen Annäherung den Handelsvertrag mit Deutschland abgeschlossen, der in nächster Zeit den Kammern zur Ratifizierung vorgelegt werden solle. Nur eine gleichmäßige Verteilung des wirtschaftlichen Ruhens und Opfers auf alle könne für eine wirtschaftliche Verständigung förderlich sein.

Zum Schluß ging Zaleski auf die oberösterreichischen Klagen der Reichsregierung ein. Er hob hervor, daß es, während in ganz Polen die Wahlen ruhig verlaufen seien, in Oberösterreich zu bedauerndwerten Zwischenfällen gekommen sei. Er faßte dann mündlich:

„Es kamen folgende Fälle vor: Die Ermordung des Polizeibeamten Schnapka, die Bedrohung einiger Bewohner in Hohenbirten und andere Vorfälle, die, wenn auch zahlenmäßig von beträchtlicher Anzahl, größtenteils jedoch von geringer Bedeutung waren. Im Laufe dieser Vorfälle haben auch, was klar ist, einzelne Mitglieder der deutschen Minderheiten gelitten. Durch die Verminderung des Bestandes der deutschen Minderheit aufgereizt, hat der größte Teil der reichsdeutschen Presse nun eine gewalttätige und, ich scheue mich nicht zu sagen, lügenhafte Kampagne gegen Polen eingeleitet, wobei sie die Vorfälle zu nie dagewesenen Ausmaßen vergrößerte.“

Die Wahlniederlage der Deutschen habe die deutsche Presse auf das Konto des angeblich durch die Behörden organisierten Wahlschwindels geschoben. Diese Kampagne habe schließlich zu einer solchen Erregung der öffentlichen Meinung in Deutschland geführt, daß sich die Reichsregierung entschlossen habe, drei Noten gegen Polen nach Genf zu schicken.

Sowohl die Form dieses Schrittes der Reichsregierung als der Umfang der Kampagne, die in der Presse gegen Polen ge-

führt worden sei, liegen die Annahme berechtigt erscheinen, daß man es mit einer weitgehenden deutschen Aktion zu tun habe.

für die die Minderheitenfrage nur als Vorwand gedient habe. Die polnische Antwort habe die maßgebenden internationalen Kreise von der Richtigkeit des polnischen Standpunktes überzeugt. Polen lehne niemals Ausdrücke über die Minderheitenfragen ab, müsse aber jeden Eingriff, der unter dem Deckmantel der Minderheitenfragen zu einem anderen Zwecke geführt werde, zurückweisen.

Zaleski berichtete sodann über den Schlußbericht des Völkerbundsrates und hob hervor, daß die Forderungen des Völkerbundes nicht soweit wie die Bestrebungen des deutschen Ratsmitgliedes gegangen seien.

Im Bericht sei von keinem internationalen Untersuchungsansatz, von keiner Personalveränderung und von keinen besonderen Garantien für die Zukunft die Rede.

Dagegen habe der Bericht die Handlungen der polnischen Regierung gebilligt. Sehr wertvoll sei die Feststellung, daß in Gebieten mit gemischter Bevölkerung für Organisationen mit nationalitären Charakter kein Platz sei. Zaleski schloß mit folgenden Worten:

„Die Anträge des Ratsberichtes decken sich in ihrer Mehrheit mit dem, was die polnische Regierung bereits getan hat und was sie noch im guten Glauben und eingebend sowohl der internationalen Verpflichtungen, als auch mit Rücksicht auf das Staatsinteresse zu tun gedenkt, um zwischen der lokalen Minderheit und der Mehrheit eine endgültige Verständigung herbeizuführen.“

Deutsch-polnischer Streitfall vor dem Haager Gericht

Haag. Das Sekretariat des Ständigen Internationalen Gerichtshofes teilt mit, daß der wegen der deutschen Minderheitsschulen in Oberösterreich entstandene deutsch-polnische Streitfall ihm vom Völkerbundsrat zur gutachtlichen Entscheidung unterbreitet worden sei. Der Präsident des Gerichtshofes wird in Kürze einen Termin für die Durchführung des schriftlichen Verfahrens bekannt geben.

Der Centrolew vor Gericht

Das Geheimnis um Burznecki — Die Opposition gegen die Regierung — Die blutigen Vorgänge am 14. September

Warschau. Der erste Verhandlungstag im Prozeß gegen die Veranstalter der Wahlversammlung am 14. September seitens des Centrolews, steht ganz unter dem Eindruck der unaufgeklärten Vorgänge über den Hauptbelastungszeugen Burznecki. Die Untersuchung hat noch immer keine Klarheit geschaffen, ob es sich um ein Attentat auf Burznecki gehandelt hat oder um einen Selbstmordversuch, jedenfalls wird nicht bestritten, daß Burznecki nach dem angeblichen Attentat noch in einem Restaurant in Rembertow war. Auch das Auto, mit welchem er angeblich entführt worden sein will, konnte nicht ermittelt werden. Die Affäre Burznecki spielt sich dadurch zu, daß der Leiter der Warschauer Polizei, der in Urlaub war und vom Kommissar Banko vertreten wurde, jetzt seine Demission eingereicht hat, weil er die Vorgänge um die ganze Affäre Burznecki nicht decken will.

Im Prozeß gegen den Centrolew bestreiten die Angeklagten jede Schuld. Die Demonstration ging aus den Massen selbst heraus und als Polizei eingriff, fielen Schüsse, deren Urheber unbekannt sind. Es handelte sich um eine Wahlversammlung, die gestattet war und in welcher die Opposition nichts anderes als die Garantie des Rechts und die Erhaltung der Demokratie forderte. Da diese Fragen in der Verfassung garantiert sind, so könne dies nicht als eine Aktion gegen die Regierung betrachtet werden, sondern als eine staatsbürgerliche Pflicht. Die Angeklagten lehnen jede Verantwortung über diese Vorgänge ab, da angeblich Provokationen vorliegen. Die Vernehmung der Zeugen hat bisher keine Klärung ergeben. Wieder wird der P. P. S. untergeschoben, daß sie an ihre Parteimitglieder Waffen und Granaten verteilt habe, was

von den Zeugen und Angeklagten bestritten wird. Von welcher Seite aus der erste Schuß fiel, der dann die Polizei zum Angriff zwang, ist bisher nicht ermittelt worden. Es werden noch gegen 80 Zeugen vernommen, der Prozeß selbst dürfte kaum diese Woche zur Erledigung kommen.

Deutsch-französische Kreditverhandlungen

Berlin. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß die deutsch-französischen Kreditverhandlungen kurz vor dem Abschluß stehen. Das grundsätzliche Einverständnis der französischen Regierung liegt vor. Da nur noch Formalitäten zu erledigen sind, rechnet man mit einem endgültigen Abschluß Ende dieser, spätestens aber Anfang nächster Woche. Es handelt sich bekanntlich um einen Kredit von 130 Millionen RM. für die Reichsversicherungskasse für Angehörte, die diese Summe benötigt, um die vom Reich erworbenen Reichsbahn-Vorzugsaktien zu bezahlen. Das Konsortium unter Führung des amerikanischen Bankhauses Lee Higginson u. Co. verlangt als Sicherheit die Deponierung von drei Monatswechseln. Als federführendes französisches Institut wird die Banque de Paris et des Pays Bas genannt.

Alle Universitäten in Spanien geschlossen

Madrid. Die Regierung hat die Schließung aller Universitäten in Spanien für die Dauer von 4 Wochen angeordnet. Es soll dadurch studentischen Demonstrationen, sowie Wahlstörungen durch diese Kreise vorgebeugt werden.



Rücktritt des estländischen Kabinetts

Der estländische Ministerpräsident Strandmann ist mit seinem ganzen Kabinett zurückgetreten, da die Besetzung des freigewordenen Postens des Ackerbauministers von zwei Koalitionsparteien beansprucht wurde und somit zu unlöslichen Schwierigkeiten führte.

Die Vereinbarungen zwischen Reichskanzler und Deutscher Volkspartei

Berlin. Über das Ergebnis der Verhandlungen, die am 3. und 4. Februar zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister Dietrich einerseits und der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, vertreten durch ihren Vorsitzenden Abgeordneten Dingeldey und den Statreferenten Dr. Cremer andererseits stattgefunden haben, wird im Einvernehmen mit dem Reichskanzler folgendes mitgeteilt:

1. Welche Einnahmeausfälle infolge der Einflüsse der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse gegenüber den Einnahmen eintreten können, läßt sich heute mit voller Sicherheit endgültig nicht übersehen.

2. Der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister sind, entsprechend früheren Erklärungen mit der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei einig darin, daß solche Ausfälle nur durch weitere Ausgabenkürzungen und nicht durch Erhöhung irgendwelcher Steuern oder durch Vermehrung von Schulden gedeckt werden dürfen.

3. Um der Reichsregierung die einwandfreie Möglichkeit solcher Einsparnisse zu schaffen, wird die Regierung den Reichstag um eine entsprechende Ermächtigung ersuchen.

Der Kampf um Preußen

Volksbegehren des Stahlhelms beantragt.

Berlin. Der Stahlhelm und der Frontsoldaten, hat in einem Schreiben vom 1. Februar an den preussischen Minister des Innern, Severing, beantragt, gemäß Artikel 6, Absatz 1, Ziffer 3, der Verfassung des Freistaates Preußens und gemäß § 2 des Gesetzes über das Verfahren beim Volksbegehren und Volksentscheid vom 8. Januar 1926 die Listenauslegung für das folgende Volksbegehren zuzulassen: „Der am 20. Mai 1928 gewählte Landtag ist aufzulösen.“

Neue Zusammenstöße vor der Wiener Universität

Wien. Vor der Universität verteilten am Mittwoch um die Mittagsstunde sozialdemokratische Studenten wieder Flugzettel zu den Wahlen in die Studentenkammer. Zwischen den Zettelverteiler und den von einer Versammlung kommenden nationalsozialistischen Studenten kam es bald zu neuen Zusammenstößen, als die Nationalsozialisten die sozialdemokratischen Plakate vor der Universität mit kleinen Flaschen, die Teer und Tinte enthielten, bewarfen. Als die sozialdemokratischen Studenten, die mit Stöcken und Latzen bewaffnet waren, Zugang von Nichtstudierenden erhielten, gaff die Polizei ein und räumte den Kampfplatz.

Pfetz und Umgebung

Warum hat der Februar weniger Tage als die anderen

Der Februar hat in gewöhnlichen Jahren 28, in Schaltjahren 29 Tage. Er unterscheidet sich dadurch von seinen elf Brüdern auf zweifache Weise, nämlich durch seine auffällige Kürze, und alsdann, daß ihm in den Schaltjahren der Schalttag gegeben wird. Das Faktum der Ungleichheit der Monatslängen im Gregorianischen Kalender ist auf die Römer zurückzuführen. Sie änderten zurzeit des fittlichen Verfalls des römischen Staates die Monatsnamen und die Monatslängen. Erstere hatten ursprünglich teilweise in alten Götternamen ihren Ursprung, teilweise wurden sie nach religiösen Gebräuchen genannt. September, Oktober, November und Dezember bezeichnen den siebenten, achten, neunten und zehnten Monat, nach der Reihenfolge, die diese Monate im römischen Jahre, das am 1. März begann, einnehmen. Nach der Ermordung Cäsars wurde, diesem zu Ehren, der damalige Monat Quintilis, der erste Monat im römischen Kalender, der nach der Zahl Fünf benannt war, in Julius umgeändert. Als Octavian den Namen Augustus angenommen hatte, wurde durch Senatsbeschluß mit dem damaligen sechsten Monat, Sextilis, auf die gleiche Weise verfahren, so daß er seither August genannt wurde. Der Priesterstand stand als Hindernis entgegen, daß der Sextilis oder der neue August nur 30 Tage hätte. Ein Monat, der dem Kaiser Augustus zu Ehren seinen Namen tragen sollte, durfte nicht kürzer sein, als der dem Cäsar zu Ehren genannte Monat Julius, der 31 Tage umfaßte. Der erforderliche Tag wurde dem letzten Monat im Jahre, dem Februar, weggenommen. Seit dieser Zeit hat also der Monat Februar, der bis dahin 29 Tage zählte, nur 28 Tage. Aber mit dieser Verringerung in den Monatslängen des August und des Februar begnügte man sich nicht. Dadurch wären ja drei Monate aufeinander gefolgt, die nun 31 Tage hätten. Der Juli, der August und der September. Die Längen des Juli und des August durfte man nicht verkürzen, also nahm man dem September, der bis dahin 30 Tage hatte, einen Tag und gab ihn dem Oktober, der bis dahin nur 30 Tage hatte. Und ebenso verfuhr man gegenseitig so mit dem November und Dezember.

Stadtverordnetenversammlung.

Die Stadtverordneten sind für Montag, den 9. Februar, nachm. 5 Uhr, zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Beschlußfassung über den städt. Etat des Haushaltsjahres 1930/31. 2. Festsetzung der Grund- und Gebäudesteuer für das Jahr 1931/32. 3. Vorübergehende Herabsetzung der Marktfleischgebühren. 4. Festsetzung des Regulativs der Unterstützung des Kleinwohnungsbaues. 5. Wahl eines Delegierten zur Tagung des Polnischen Städteverbandes. 6. Erstattung der Umzugslisten an Direktor Stępczyński. 7. Anstellung eines Zahnarztes für das städt. Mädchengymnasium. 8. Vorlegung der Rassenrevisionsprotokolle für Dezember und Januar, sowie Beschlußfassung über Etatsüberschreitungen.

„Marguerite: 3“.

Sehen wir davon ab, was man in guter Gesellschaft auch mit mehr Delikatesse umschreiben kann, so muß man doch zugeben, daß dieses 3aktige Lustspiel von Frh. Schweißert noch immer über dem Durchschnitt dessen steht, was einem heutzutage geboten wird. Die Aufgabe des Regisseurs ist umso schwerer, wenn die Auswahl der Darsteller beschränkt und mit dem Vorhandenen ausgekommen werden muß. Hans Ziegler zeigte sich auch in der Beschränkung als Meister und wenn „die Dame“ Camilla Webers der Kritik Veranlassung gäbe viele Fäden zu spinnen, so wäre es auch bei einem stärkeren Talente nicht leicht ein uneingeschränktes Lob zu gestatten. Denn dieses Prototyp von Gefühlskomplexen ist darstellerisch eine Aufgabe die des Schweißes des Edelsten wert ist. Da haben es „die Herren“ Ludwig, Karl und Lorenz in der Besetzung Georg Joch, Hans Leo Reich und Rudolf Steinböck schon leichter, denn solches Kleckblatt ist zu alltäglich; der Autor hat hier aus dem Leben geschöpft und „die Herren“ haben sich ihrer Aufgabe jeder zu seinem Teil mit aller Brio und Entloftung. „Der Diener“ Roman Spörers war ein Typ, der im Publikum sofort Sympathien gewinnt und diese Position durch alle drei Akte hindurch behauptet. — Das Publikum jagerte mit seinem Beifall, zu einem offenen Applaus wollte es nicht kommen, was man jedoch nicht als Zeichen von Bräuterie auslegen soll. Der vollbesetzte Saal bezeugte aber, daß hierorts der Wunsch nach zwei Stunden guter Unterhaltung nicht erstorben ist.

Evangelischer Kirchenchor.

An dem am Freitag, den 6. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem hiesigen Kirchhofe stattgefundenen Beerdigung der Frau Ruth Bieta, geb. Bloß, wirkte der Kirchenchor mit. Eine Probe der Gefänge findet Donnerstag, den 5. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Kirche statt.

Männerchor.

Am Freitag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr, probt im „Pfeffer Hof“ der Männerchor. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Generalversammlung des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins.

Der sehr gute Besuch der Generalversammlung des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins am Dienstag, den 3. d. Mts., legt am besten davon Zeugnis ab, daß die Mitglieder in dem Verein Gefelligkeit und Zerstreuung finden. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, Pastor Benzlaff, trat man in die Erledigung der Tagesordnung ein. Aufgenommen wurden drei neue Mitglieder. Nach dem zur Berlelung gebrachten Jahresbericht fanden im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Haupt- und 7 Monatsversammlungen statt, sowie eine Vorstandsitzung. An gesellschaftlichen Veranstaltungen wurde ein Familienabend und ein Gartenfest im Schießhaus abgehalten. An den Tagungen des Verbandes in Nikolai und Myslowitz war der Verein stark vertreten. Die Vereinsabende waren durch Vorträge und Erzählungen der Pastoren und einiger Mitglieder ausgefüllt. Die Rassenverhältnisse sind sehr günstig. Zu Anfang des Jahres betrug der Mitgliederbestand 101, am Schluß 113. Das Andenken der verstorbenen Mitglieder Pastorschreiber Reusmann und des langjährigen Schriftführers Kantor Bloß ehrt die Versammlung durch

Fürstliche Meteorologische Station in Pfetz

Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1930 des Luftdruckes, der Lufttemperatur, der Bewölkung und der relativen Feuchtigkeit (Monatsmittel) sowie der Niederschläge, der höchsten und der tiefsten Lufttemperaturen und der vorherrschenden Winde. In Klammern sind die durchschnittlichen Monatsmittel des Luftdruckes, der Lufttemperatur, der relativen Feuchtigkeit von 18 Jahren und der Niederschläge von 40 Jahren angegeben.

	Luftdruck m/m	Luft- Temperatur Grad	Bewölkung (0-10 der Himmels- bedeckung)	Relative Feuchtigkeit Prozent	Niederschläge m/m 1 m/m = 1 mm	Lufttemperatur höchster niedrigst. St a n d	Vorherrschende Winde aus
Januar.....	741,2 (739,4)	0,5 (-1,8)	5,7	86,3 (85,6)	30,2 (41,4)	9,0 - 8,0	SW u. E (Osten)
Februar.....	743,0 (739,7)	- 2,9 (-1,0)	5,2	89,1 (83,5)	27,4 (35,8)	6,0 - 21,7	E u. SW
März.....	737,1 (738,4)	3,4 (3,0)	5,8	81,8 (79,9)	49,8 (44,6)	16,3 - 7,3	SW u. E
April.....	733,9 (738,2)	9,2 (7,7)	6,4	78,4 (74,4)	71,6 (56,2)	25,5 - 3,5	E u. SW
Mai.....	735,0 (739,8)	13,0 (13,0)	5,1	73,6 (72,5)	70,3 (71,2)	27,4 1,2	SW u. E
Juni.....	740,7 (738,8)	18,8 (17,0)	2,7	63,6 (75,4)	18,4 (101,4)	33,1 4,6	E u. SW
Juli.....	735,9 (738,9)	17,6 (17,4)	5,7	71,5 (75,0)	96,4 (112,3)	32,9 6,5	SW u. E
August.....	739,8 (739,5)	16,1 (16,4)	5,6	84,3 (77,2)	167,3 (98,1)	30,5 6,2	SW
September.....	739,0 (741,3)	13,5 (12,4)	6,7	90,2 (80,5)	107,8 (62,7)	23,4 4,8	SW u. E
Oktober.....	737,5 (741,6)	8,8 (7,6)	6,0	85,0 (83,8)	161,4 (61,9)	19,3 - 2,0	SW u. E
November.....	737,7 (739,9)	5,8 (2,3)	7,0	85,1 (86,4)	99,8 (45,9)	15,4 - 5,1	SW
Dezember.....	741,2 (739,2)	- 1,6 (0,4)	7,7	81,5 (87,1)	22,3 (44,8)	8,0 - 15,8	E u. SW
Jährliches Mittel	738,8 (739,6)	8,5 (7,9)	5,8	81,7 (80,1)	922,7 (776,3)		
					Jahressumme		

Erheben von den Pfätzen. Sehr gut bewährt hat sich die Sammelkassette, die an jedem Vereinsabend herumgereicht, und aus deren Einnahmen es möglich war, ein Kind zur Erholung nach der Kinderheilherberge Bethesda zu entsenden. Ein außerordentlich großes Interesse wird in der Gemeinde der Verbandsstatuten entgegengebracht. Diefelbe ist von 175 auf 192 Mitglieder angewachsen. Im vergangenen Jahr wurden seitens des Verbandes für 47 Mitglieder je 300 Zloty Sterbegeld ausgezahlt. Davon entfielen auf den Pfeiffer Verein 3 Sterbefälle. Außerdem wird den Hinterbliebenen des Pfeiffer Vereins aus der Kasse ein weiterer Zuschuß von 100 Zloty gezahlt. Die Zahlung des Zuschusses wird auch für das kommende Jahr beschlossen. Die Neuwahl des Vorstandes erfolgte durch Zuzuf. Neben Pastor Benzlaff und Kirchenrat Drabek, die dem Vorstand statutengemäß angehören, wurden gewählt: Oberrentmeister Hiller, Bauamtssekretär Robert Schmidt, Buchhalter Gauderna und Pächler, Raktulor Jmmer, Kantor Meißner, Klempnermeister Schwarzkopf, Friseurmeister Kreßhmer, Stutenmeister Schwarzer und Wagenmeister Mädlar. Rechnungsprüfer verbleiben Rentant Schneider und Buchhalter Meißner. Auch die Jahressektion, bestehend aus Schwarzer, Mädlar und Wollas sen. wird wiedergewählt. Verbandsvertreter ist auch weiterhin Rentant Schneider. Die neuen Statuten werden erst zur Ausgabe gelangen, wenn die Verbandsstatuten herausgegeben sind. Esamalg wird ein Vergütungskomitee, bestehend aus Sattlermeister Rudolf Fichtelberg, den Assistenten Nibel und Koniegn gewählt. Die nächste Sitzung des Vereins findet am 3. März statt. Schon heute darf gesagt werden, daß der Verein bei der Kircheneinweihung in Sohrau zahlreich vertreten sein wird. Nachdem Pastor Wenzlaff dem Vorstand und Kirchenrat Drabek den Vorliegenden herzlich für die viele Mühe und Arbeit im verfloffenen Jahr gedankt hatte, verließen die Mitglieder der noch mehrere Stunden in anregender Unterhaltung beisammen.

Von der Schützengilde.

Anlässlich des Geburtstages des Prinzen von Pfetz wurde von der Schützengilde Pfetz ein Schießen abgehalten. Es wurde angekrönten nach Bestschuß geschossen. Als Preisträger gingen hervor: Alois Glanz, der den vom Prinzen v. Pfetz gestifteten Ehrenpreis erhielt. Die von der Gilde gestifteten 3 Preise erhielten: Alfred Koniegn, Franz Pfeiffer und Paul Wenzla.

Vom Vieh- und Pferdemarkt.

Der am Mittwoch abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt stand im Zeichen des Preisrückganges. Auf dem Viehmarkt war der Auftrieb ein mittlerer, jedoch mußten viele Verkäufer ihr Vieh mit zurücknehmen, da sie es für den gebotenen Preis nicht verkaufen wollten. Auf dem Pferdemarkt befanden sich die zum Verkauf gelangenden Pferde fast ausschließlich in Händlerhänden. Viele der Käufer warteten mit dem Kauf noch bis zum nächsten Pferdemarkt, und so war auch hier der Kaufpreis ein verhältnismäßig niedriger.

Gottesdienstordnung für Sonntag, den 8. Februar 1931.

Katholische Gemeinde. Frh. 6.30 Uhr: stille heilige Messe für die Parochianen. Der erste polnische Gottesdienst mit Predigt, Andacht und Segen ist um 7.30 Uhr. Der deutsche Gottesdienst mit Predigt, Andacht und Segen findet um 9 Uhr statt. Der zweite polnische Gottesdienst mit Predigt, Andacht und Segen ist um 10.30 Uhr. Am Nachmittag um 2 Uhr ist die deutsche Vesperandacht, um 3 Uhr die polnische Vesperandacht.

Evangelische Gemeinde. Der deutsche Gottesdienst findet um 10 Uhr statt, daran anschließend Kindergottesdienst und Choralstunde. Der polnische Gottesdienst ist am Nachmittag um 2 Uhr.

Bluttat in Borowa-Wies.

In den Abendstunden des vergangenen Sonntags drangen zwei maskierte bewaffnete Banditen in das Kolonialwarengeschäft des Inhabers Jaszczurek ein und forderten unter Vorhaltung der Schusswaffen die im Geschäft anwesende Ehefrau zur Herausgabe des Geldes auf. Die Frau war gerade damit beschäftigt, die Tageseinnahmen zu verrechnen und wegzuschaffen. Auf die Hülfsrufe der Ehefrau eilte der Kolonialwarenhändler, welcher sich in der nebenan liegenden Küche befand, herbei. Jaszczurek stürzte sich auf einen der Banditen, um ihn zu entwaffnen. Es entstand ein Handgemenge, bei dem J. von dem zweiten Täter angeschossen wurde. Die Kugel drang J. durch die Schulter. Der zweite Schuß traf so unglücklich, daß der Geschäftsinhaber zusammenbrach und bald darauf verstarb. Die Banditen rafften das auf dem Tisch liegende Geld zusammen und flohen. Auf die erneuten Hilferufe der Frau nahm der Polizeibeamte, welcher in der Nähe Dienst versah, die Verfolgung der Banditen auf. Die geraubte Summe beträgt 800 Zloty. Jaszczurek ist Vater von 3 minderjährigen Kindern. Weitere polizeiliche Recherchen sind im Gange, um der Raubmörder habhaft zu werden. Die Hauptpolizei-Kommandantur steht für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Zloty aus. Nach einer Beschreibung ist der erste Bandit 150 bis 165 Zentimeter groß, etwa 17 Jahre alt. Er trug eine Sportmütze. Der zweite Täter ist 155 bis 170 Zentimeter groß, 18 bis 20 Jahre alt, von mittelmäßiger Statur, hat volles Gesicht und trug einen Mantel mit Gurt. Entsprechende Mitteilungen sind an die Rattowitzer Polizeidirektion und der ulica Zielona 29, oder an die nächste Polizeistelle zu richten.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Rattowitz. Druck u. Verlag: „Vita“, naklad drukarski. Sp. z ogr. o.d.p. Katowice, Kościuszki 29.

Aus der Wojewod Krakowiens Die Uniform kommt

Wir haben gut prophezeit, als wir ungefähr vor einem Monat sagten, daß die Uniformierung der Staatsbeamten bevorstehe. Sie steht tatsächlich bevor und dürfte in der allernächsten Zeit verwirklicht werden. Sichtlich hat ein Ministerialrat mit einem Beamtenstab an dem Projekt lange Zeit über die Uniformierung der Beamten gearbeitet, bis es fertig und gebilligt wurde. Sichtlich hat diese Vorbereitungsarbeit ein Jahr gedauert, vielleicht noch länger. Entwürfe wurden ausgearbeitet und verworfen, Konferenzen mit zahlreichen Referenten und Personen aus den Hochkreisen haben stattgefunden und viele Seiten Maschinenschrift beschriebenen. Nun scheint alles fertig zu sein, denn der Herr Innenminister hat die Beamten bereits darauf aufmerksam gemacht, daß die Uniform kommt.

Der Krakauer „Blagierek“ triumphiert. Er war es, der die Uniform haben wollte, denn sie hebt die Autorität der Beamten und das Ansehen des Staates in den Augen des Zivilisten. Sein Traum wird verwirklicht. Schade nur, daß für die treuen Pressediener, wie sie beim „Blagierek“ zu finden sind, noch keine Uniform erfunden wurde. Sie würde diesen Herrschaften gut zu stehen kommen.

Nun ist das Uniformprojekt fertig und wurde, nach poln. Pressemeldungen, dem Ministerrat zur Begutachtung vorgelegt. Aus der Erklärung des Innenministers zu schließen, wird das Projekt durch den Ministerrat genehmigt, bezw. wurde bereits genehmigt. Dann haben wir was uns gerade noch gefehlt hat: die beamtete Uniform.

Das Projekt sieht vor: Blaue Uniform, Mütze im Schnitt der Polizeimützen mit amaranth Streifen, silbernen Riemen, metallbeschlagenem Schild. Der Rock in Marine-schnitt mit zwei Reihen silbernen Knöpfen. Am Kragen amaranth Aufschläge mit silbernen Galonen (Tressen), je nach Dienstgrad und Rang mehr oder weniger. Die ebenfalls dunkelblauen Hosen haben an der Naht einen amaranth Streifen. Außerdem sind vorgeschrieben weißer Kragen und schwarze Wäsche.

Die Wojewoden, Bizowojewoden, Starosten, Abteilungsleiter und alle höheren Beamten sollen außerdem noch Galauniformen erhalten, ähnlich den Uniformen der Welt-marine. Die Mützen hierzu werden die Form von Hüten haben und mit Straußenfedern (ja, wie fein!) geschmückt sein. Im Außendienst werden diese Beamten auch Säbel tragen.

Wie gut muß es uns gehen, wenn unsere Regierung so ausgiebig für die Beamten sorgen kann mit Galauniformen, silbernen Tressen, Straußenfedern und Paradehäbeln. (Nächstens soll ihnen noch auch das Gehalt um 15 Prozent gekürzt werden!) Da wird den lieben Bürgern gleich ein heiliger Schred in die Knochen fahren und sie werden ihre Steuern mit Freuden dorthin tragen, wo sie gefordert werden. Und besonders unsere Arbeitslosen werden stolz sein darauf, daß sie anstatt der zerlumpten Hosen und Mäde bei sich nun überall blauebebrante, silbertressengeschmückte, läbeltraffende Beamten sehen werden.

Bei der Budgetberatung in der Sejmkommission wurde nicht viel vom Sparen erzählt. Die Abgeordneten würden werden um 15 Prozent gekürzt, die Ministerbezüge sollen auch an die Reihe kommen. Die Wirtschaftslage hat eine Verschlechterung erfahren und man erwägt die Frage der Reduzierung der Beamtengehälter. Der Finanzminister sprach die Ansicht aus, daß vorläufig die Beamtengehälter noch in der bisherigen Höhe zu belassen sind, aber der Regierung muß die Möglichkeit geboten werden, die Budgetausgaben eventuell herabzusetzen. Und gerade zu dieser Zeit kommt man mit Galauniform und Paradehäbel. Man hat mit dem Sparen zur rechten Zeit und an richtiger Stelle angefangen. Die Rechnung, die mehrere Millionen Zloty betragen dürfte, wird man den Steuerzahlern später präsentieren. Es ist wirklich eine Lust in Polen ein Steuerzahler zu sein.

Vor der 3. Sejmigung des Schlesischen Sejms

Am kommenden Montag findet die 3. Plenarsitzung des 3. Schlesischen Sejms statt. Auf der Tagesordnung befinden sich 8 Punkte und zwar: 1. Bericht der Sozialkommission über die Ausdehnungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 über die Sicherheit und Hygiene der Arbeit auf die Wojewodschaft. 2. Zweite Lesung des Antrages über die Ausdehnung des Urlaubsgesetzes auf die Wojewodschaft. 3. Bericht der Sozialkommission über die Regelung der Produktion und der Einfuhr von Bleiweiß, Schwefelsäure usw. 4. Ausdehnung des Gesetzes vom 8. Februar 1919 auf die Wojewodschaft. 5. Antrag des Wojewodschaftsrates über die Umbenennung der Gemeinde Brzeziny in „Brzeziny Slonskie“. 6. Wahlprotokolle. 7. Das neue Budgetpräliminar für 1931/32, erste Lesung. 8. Petitionen.

Polnische Kohlenkonvention verlängert

Die allgemeine polnische Kohlenkonvention wird bis zum 1. 4. 1934 verlängert. Nach mehrmaligen Beratungen wurde ein neues Statut beschloffen, das am 1. 3. d. Js. in Kraft treten soll. Die Abschlußverhandlungen sind noch im Gange.



Königinnen begegnen sich

Die deutsche Schönheitskönigin, Ruth Ingrid Richter, wird bei ihrer Flugankunft in Paris von ihrer französischen Kollegin, Mlle. Juillat, begrüßt.

Immer noch Erdstöße auf Neuseeland

London. Die Zahl der Menschenverluste bei dem Erdbeben in Neuseeland ist wahrscheinlich viel größer, als man zuerst annahm. Telegramme aus Wellington rechnen schon jetzt mit 1000 Toten, davon 400 in der Stadt Napier und annähernd 2000 Verletzte. Die Regierung von Neuseeland teilt mit, daß Napier innerhalb von 48 Stunden geräumt werden soll, da die Kanalisierungsanlagen sobald nicht wieder in Ordnung gebracht werden können und man infolgedessen mit dem Ausbruch von Seuchen rechnet. An vielen Stellen brennt es noch immer lichterloh. Das Kriegsschiff „Veronica“ hatte Dynamit angefordert, um, da es an Wasser fehlt, die brennenden Gebäude zu sprengen. Zwei Kreuzer sind zur Hilfeleistung in Napier eingetroffen. Die Tribünen des Rennplatzes sind in Hilfskaserne umgewandelt worden. Schweißern und Metzger müssen in der Nacht bei Kerzenlicht und brennenden Holzketten arbeiten. Das neue Stadttheater war sofort ein Flammenmeer. Ähnlich erging es der Presbyterianerkirche. Es werden noch immer Erdstöße verspürt, die die Bevölkerung jedesmal in neuen Schrecken versetzen.

Macdonald über das englische Wahlgesetz

London. Das Unterhaus setzte am Dienstag die Aussprache über das neue Wahlgesetz fort. Ministerpräsident Macdonald vertrat dabei die Ansicht, daß die Einbringung dieses Gesetzes besonders den Zweck verfolgte, im Unterhaus eine gerechte Vertretung der Mehrheit des Volkes zu haben. Er verkündete die konservative Opposition, da diese Partei hoffe, wieder mit einer Mehrheit ins Parlament einzuziehen zu können, obwohl sie der Zahl der Wähler nach nur eine Minderheitspartei sei.

Der Hinrichtung entgangen

Berlin. Zu der Hinrichtung der Derwische und ihrer Anhänger, die in den frühen Morgenstunden des Dienstags in Menemen stattfand, meldet die „Bosnische Zeitung“ ergänzend, daß es einer von den 28 Todeskandidaten fertigbrachte, fast unter dem Galgen noch zu entfliehen. Er hielt, als ob er auch gefesselt sei, die Hände auf dem Rücken verkrämpt, durchbrach plötzlich die Kettenschnur der Soldaten und verschwand im Dunkel. So blieb ein Galgen leer.

Frankreichs Vorschläge zum Youngplan

Nachlaß der Reparationszahlungen für Deutschland — Schuldennachlaß durch Amerika für Frankreich

Kein Aufstand im brasilianischen Staate Piahy

London. Die brasilianische Botschaft in London macht bekannt, daß Berichte über einen Aufstand gegen die brasilianische Regierung im Staate Piahy und von dem Sturz des Regierungskommissars tendenziös seien. Dieser Kommissar sei von der Regierung entlassen worden, weil er seine Pflichten nicht erfüllt habe. Entsendung des Generals Tahora nach dem Norden, die schon vor einiger Zeit geplant worden sei, habe lediglich zum Zweck gehabt, eine Insektion durchzuführen.

Verwendung der Frauen in der Sowjetwirtschaft

Moskau. Auf Anregung des politischen Büros der kommunistischen Partei der Sowjetunion, hat der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion ein neues Gesetz über die Verwendung der Frauen in der russischen Wirtschaft angenommen. Danach müssen im Laufe der nächsten Monate 100 000 Frauen als Arbeiterinnen ausgebildet werden, die dann in der Sowjetindustrie beschäftigt werden sollen. 1 500 000 Frauen sollen in den Kollektivwirtschaften untergebracht werden. Außerdem werden mehrere Millionen Frauen zum Militärdienst herangezogen werden. Für die Ausbildung der Frauen werden besondere Schulen geschaffen. Durch die Einbeziehung der Frauen in den Aufbau der Sowjetwirtschaft will die Sowjetregierung den Mangel an Arbeitern beseitigen.

Attentat auf den Präsidenten von Honduras?

London. Am Mittwoch weichte der Präsident von Honduras die neue Straße von Tegucigalpa nach Dalni ein. Unmittelbar nach der Einweihung ereignete sich auf der Straße eine heftige Dynamitexplosion, durch die 5 Personen getötet und 17 schwer verletzt wurden. Die Explosion rief unter der Menge der Zuschauer eine ungeheure Panik hervor.

Keine Einigung in der Wehrfrage in Dänemark

Kopenhagen. Die seit Monaten vor sich gehenden Verhandlungen der dänischen Regierungsparteien, Sozialdemokraten und Demokraten, mit der Bauernpartei zwecks Annahme eines Ausgleichs in der Militärvorlage, sind gescheitert. Bekanntlich plant die dänische Regierung, die Wehrpflicht abzuschaffen und die dänische Wehrmacht in ein Grenzwachungskorps und eine Küstenflottille umzubilden. Nunmehr wird die Vorlage in zweiter und dritter Lesung dem Folketing vorgelegt werden, wo eine Annahme gesichert ist, dann aber dem Landsting, wo die Regierung keine Mehrheit besitzt. Eine Verabschiedung der Vorlage in der jetzigen Wahlperiode ist daher so gut wie ausgeschlossen.



Zu der schweren Naturkatastrophe in Neuseeland

Bilder aus dem vom Erdbeben betroffenen Gebiet. Links: Blick auf den Tongariro-Vulkan, auf dessen unterirdische Tätigkeit das Beben zurückzuführen ist; rechts: der Waikato-Fluß, der durch das Erdbebengebiet fließt. — Bei dem schweren Erdbeben, das sich auf der östlich von Australien im Stillen Ozean gelegenen Inselgruppe Neuseeland ereignete, sind viele hundert Menschen ums Leben gekommen. Die ganze Küstenformation der Insel wurde durch Erdstöße verändert.

OPFER DER LIEBE

ROMAN VON HANS SCHULZE

5. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Verzeihen Sie meine Schwäche!“ rief sie mit schlichter Anstrengung fort. „Aber ich habe gerade heute sehr unter meiner Aemmtlichkeit zu leiden! Haben Sie auch nicht vielen Dank, daß Sie überhaupt gekommen sind. Herr Doktor Meniaer um meinetwillen als mit mir auf meinen lieben Lademann, dem Sie damit einen Stein von der Seele genommen und seine Nachtruhe wiedergegeben haben.“

„Lassen Sie nur, alter Freund!“ meinte sie ab als der Sanitätsrat entrückt den Anspruch erheben wollte. „Sie wissen, ich erkenne Ihre aufopfernde Fürsorge rückhaltlos an, obwohl ich Ihre Bemühungen für ziemlich zwecklos halte! Denn ich fühle es ja selbst am besten, daß die Tage meiner irdischen Laufbahn gezählt sind! Doch wir wollen Sie nicht gleich bei Ihrer ersten Ankunft mit meiner Kranken-geschichte unterhalten, lieber Herr Doktor Hellwald! Mein alter Martin wird uns sofort ein Frühstück besorgen, den Chateau Margaux für den Herrn Sanitätsrat nicht zu vergessen! Und dann müssen Sie mit ausführlich von sich selbst erzählen, Herr Doktor, wer Sie sind, woher Sie kommen von Ihrem bisherigen Leben! Wenn Sie mein Arzt sein wollen, müssen wir uns zuvor als Menschen kennenlernen!“

III

Als Walter sich eine Stunde später, von dem alten Diener der Baronin geleitet, nach den ihm angewiesenen Zimmern begab, hatte er die Empfindung, einer wahrhaft vornehmen, gütigen Frau nahegetreten zu sein, vor deren klaren, bis auf den Grund der Seele reichenden Augen keine Falschheit und Arglist bestanden.

Wie im Fluge war ihm die Zeit des Frühstücks verstrichen, und nur ein Umstand hatte ihm eine kleine Enttäuschung bereitet, nämlich, daß er die Tochter des Hauses noch nicht zu Gesicht bekommen hatte.

Die Baroness war schon am frühen Morgen, von dem herrlichen Wetter verlockt, ohne jede Begleitung ausgeritten, in den jungen Frühlingswald, wie die Mutter lächelnd erklärte, wo sie oft stundenlang an einem sonnigen Plätzchen zu sitzen pflegte, um in den blauen Himmel hinein zu träumen. Wie häufig hatte sie dabei das Mittagsmahl vollständig vergessen!

„Sie werden sich daran gewöhnen müssen, lieber Herr Doktor,“ hatte die Baronin bemerkt, „daß hier jeder so ziemlich seinen eigenen Weg zu gehen beliebt! Das bedingt die Eigentümlichkeit unserer ganzen Verhältnisse! Vor allem meiner Tochter lasse ich möglichst Freiheit! Ich würde es für einen unverantwortlichen Egoismus halten, wenn ich ihre frühe Jugend an mein Alter und meine Kränklichkeit fesseln wollte!“ — — —

Walter hatte die Fenster seines einfach, aber behaglich eingerichteten Wohnzimmers weit geöffnet und ließ den reinen Atem der milden Frühlingsluft mit vollen Zügen ein.

Draußen in den Dachrinnen quiekten verliebte Spagenerpärchen, eine Kuh brüllte in dumpfen Tönen herüber.

Dann wieder eine lautlose, schwebende Stille, nur von den dünnen Vogelstimmen zuweilen durchbrochen, oder aus dem Rißelmeer des Parkes kam ein verwehtes Rauschen herüber und erklang mit leisem Verklingen in dem großen Schweißen des einsamen Landschaftes.

Mit prüfenden Blicken überflog er sein Bild in der großen Spiegelwand seines Kleiderschranks:

Die schlank-jugendliche Gestalt, die hohe Stirn über den scharfblickenden klugen Augen, das schöne, durchgeistigte Gesicht, in dem auch die Spuren intensiver wissenschaftlicher Arbeit nicht die gesunde Farbenröte des energiegelassen Sportmannes auszulöschen vermocht hatten.

Gar manchem Mädchenherzen waren diese Augen verhängnisvoll geworden. Weißt aber waren es nur flüchtige, oberflächliche Liebesleiden gewesen, noch nie hatte die Flamme einer wahren, großen Leidenschaft seine Seele durchglüht. —

Jetzt klang ein Hufschlag in die friedliche Stille des kleinen Gemachs. Mit einem hastigen Sprunge stand Walter wieder am Fenster.

Durch die zum See führende Tannenallee sprangte eine schlanke Reiterin in schärfem Galopp auf den Vorplatz des Schlosses zu und parierte den dampfenden Fuchs erst unmittelbar an der Rampe der Auffahrt.

Dann war sie, ohne sich der Hilfe des herbeieilenden Gärtners zu bedienen, mit einem einzigen Schwunge aus dem Sattel und verschwand, das Reitkleid grazios schlingend, im Innern des Schlosses.

Ein mächtiger Bernhardiner trottelte jetzt langsam unter den hohen Tannen heran und sprang mit schwerfälligem Gebälk an dem Diener in die Höhe, der das nervös zitternde Pferd zur Abkühlung ein paarmal auf dem Raier des Vorplatzes auf und ab führte.

Das war also die Baroness ganz wie sie ihm die Mutter in ein paar kurzen Bemerkungen charakterisiert hatte, eine schneidige elastische Sportsdame!

In eiliger Hast legte er die letzte Hand an die Rollendung seiner Toilette und ging dann nach dem Speisesaal hinüber, wo um drei Uhr das gemeinsame Dinner die gesamten Familienmitglieder vereinigen und Walter auch die übrigen Damen des Hauses kennenlernen sollte.

Als er den weiten Raum betrat, von dessen holzgetäfelten Wänden lange Reihen korinthischer Ähnen herabblühten, wurde gerade durch die andere Tür die Baronin herein-geführt, die ihn wieder in ihrer stillen freundlichen Weise begrüßte.

„Die Damen lassen natürlich auf sich warten und mein Mann kommt überhaupt nicht,“ aus Gründen der Landwirtschaft! Hoffentlich genügen Ihnen die Zimmer, Herr Doktor, die für Sie eingerichtet worden sind! Viel Komfort können Sie von uns Bauern natürlich nicht verlangen!“

Aber ich bitte, Frau Baronin!“ war die eifrige Entgegnung. „Ich bin mit meiner Wohnung vollkommen zufrieden! Vor allem die wunderbare Aussicht auf Park und See! Das lernt man erst schätzen, wenn man, wie ich, immer nur in Städten gelebt hat!“

(Fortsetzung folgt.)

Sportliches

Stirennen des Wintersportvereins.

Am Sonntag, den 15. Februar veranstaltet der Wintersportverein Katowice sein erstes, großes Rennen um das Sportabzeichen des Polnischen Skiverbandes und um die Vereinsmeisterschaft. Das Rennen findet auf dem Klimczok statt und ist für alle Skiläufer offen, ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu einem dem P. Z. N. angehörigen Verein. Das Startgeld beträgt für Mitglieder 1 Zloty, für Nichtmitglieder 1,50 Zloty. Das Rennen beginnt Sonntag vorm. 10 Uhr. Die Strecken betragen:

Senioren über 18 Jahr 12 Kilometer,
Junioren 15-17 Jahr 9 Kilometer,
Damen über 17 Jahr 8 Kilometer,
Knaben 12-14 Jahr 4 Kilometer,
Mädchen 14-16 Jahr 4 Kilometer,
Mädchen 12-13 Jahr 3 Kilometer.

Dem Rennen geht nach Vorschrift des P. Z. N. eine ärztliche Untersuchung voraus, der sich alle Teilnehmer unterziehen müssen.

Die Rennläufer fahren Sonnabend, den 14. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von Katowice ab. Senioren bis Bielsko. Aufstieg auf die Kamiher-Platte, daselbst Verteilung der Nachtlager durch den Quartiermacher. Alle anderen Skiläufer und -läuferinnen fahren bis Bystra. Aufstieg auf die Klementinehütte und Verteilung der Nachtlager durch den Quartiermacher. Jeder Läufer trägt sämtliche Kosten selbst.

Da die Bedingungen für das bronzene Sportabzeichen leicht sind und wohl jeder Skiläufer danach strebt, rechnet man mit einer starken Beteiligung aller Läuferkategorien. Die Meldelisten liegen aus: ab heute bis Sonnabend, den 14. Februar, nachm. 3 Uhr, im Sporthaus Martide Katowice, ul. 3-go Maja 11; ferner werden am Vortage des Rennens vom Rennauschuß Meldungen bis abends 9 Uhr entgegengenommen. Spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt.

Sämtliche Betten der Kamiher-Platte und der Klementinehütte sind für die Nacht vor dem Rennen für die Rennläufer reserviert. Die Skitouristen werden daher gebeten, diese beiden Hütten für obige Nacht nicht aufzusuchen.

Arbeitslosen zur Beachtung!

Nach einer neuesten ministeriellen Verordnung werden die Arbeitslosengelder, die nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 an die Unterstützungsberechtigten zur Auszahlung gelangen und für welche die Karenzzeit am 28. Februar d. Js. abläuft, auf weitere 4 Wochen verlängert. Demzufolge werden die Unterstützungssätze volle 17 Wochen hindurch ausgezahlt.

Russische Bestellungen in Schlesien

In Warschau finden Verhandlungen zwischen Vertretern der schlesischen Hüttenwerke und Sowjetabgeordneten wegen einer größeren Bestellung für Sowjetrußland. Es handelt sich um größere Transporte von Rohstoffen, die von der russischen Industrie benötigt werden. Ueber die Quantitäten wurde bereits eine Einigung erzielt und man verhandelt über die Kreditgewährung. Die Sowjetvertreter verlangen einen Kredit von 18 Monaten, was auch genehmigt wurde. Es handelt sich nur darum, daß die Bank Polst die Garantie übernehmen soll, was bei den früheren Bestellungen der Fall war. Die russischen Bestellungen werden eine kleine Belebung in der schlesischen Hüttenindustrie bringen.

Vom schlesischen Wirtschaftsfriedhof

Neue große Arbeiterreduzierungen stehen in dem schlesischen Industriegebiet bevor. Der Myslowigrube hat der Demobilisierungskommission Gallot, bevor er noch seinen Daueraurlaub angetreten hat, die Genehmigung zur Reduzierung von 250 Arbeitern erteilt. Die Glashütte in Orzele hat ihren Betrieb völlig eingestellt und 200 Arbeiter gelangten zur Entlassung. Nun meldet sich wieder die Giesche-Spalka und will 1000 Arbeiter reduzieren.

Eine mysteriöse Lohngeldraub-Affäre vor dem Landgericht

Hat der Angeber den Überfall fingiert? — „Kommunist“ am Tatort gefaßt und doch nicht schuldig

Einiges Aufsehen erregte f. Zt. die Meldung über den verübten, dreifachen Lohngeldüberfall, auf der Chaussee zwischen Brzezinka-Katowice. In dem Moment, als sich das Lastauto der Fürstlich-Pleschischen Grubenverwaltung in Begleitung von Polizeimannschaften und Grubenbeamten eine bestimmten Stelle näherte, verschwanden plötzlich zwei verdächtige Gestalten im Walddickicht. Die Polizei sperrte einen bestimmten Komplex ab, und so gelang es, die beiden Männer zu arretieren. Es handelte sich um die Erwerbslosen Alexander Kowoll und Czeslaw Radlewicz aus Myslowitz. Die beiden Leute bekannten sich zu keiner Schuld, sondern gaben an, daß sie sich auf dem Wege nach Katowice befunden hätten, um dort ein Arbeitslosenkomitee zu gründen. Bei Kowoll fand man eine Schusswaffe vor. Der Verdacht wurde durch den Umstand bestätigt, daß K. angeblich wegen Raubüberfall bereits eine Strafe verbüßt haben soll.

Vor dem Landgericht Katowice kam diese Strafsache nunmehr zum Austrag. Selbstmeyerweise mußte nur Kowoll auf der Anklagebank Platz nehmen, während

der vermeintliche Komplize als Belastungszeuge verhört wurde. Soweit sich aus dieser Verhandlung ergab, hatte sich Kowoll mit dem Radlewicz und noch anderen Arbeitslosen am Gemeindeamt Brzezinka, und zwar bei Entgegennahme der Arbeitslosenunterstützung, wiederholt getroffen. Zwischen den Leuten wurde des öfteren darüber gesprochen, an verschiedenen Orten Arbeitslosenkomitees zu schaffen, und zwar in Anlehnung an die P. P. S.-Lewica. An dem fraglichen Tage nun wäre er,

Kowoll, in Katowice vereinbarungsgemäß erwartet worden. Auch vor Gericht bestritt er erneut, einen Raubüberfall auf Lohngelder geplant zu haben.

Der Belastungszeuge Radlewicz mußte im allgemeinen die Aussagen des Angeklagten bestätigen. Nur wußte er noch auszuführen, daß sich Kowoll durch eine verdächtige Bemerkung selbst in Mißkredit gebracht habe. Er soll nämlich behauptet haben, daß er eine Sache im Auge hätte, die sofern sie gelingen würde, recht viel Geld angeblich für Anschaffung von Schusswaffen einbringen würde.

In diesem, recht eigenartig anmutenden Prozeß, der wieder einmal ein Schlaglicht auf

Das überbetsendete Konfidentenwesen

warf, fand das Gericht keine Anhaltspunkte für eine Verurteilung des Angeklagten. Hinzu kam, daß bei einer vorhergehenden Nachfrage in Katowice von den dortigen Erwerbslosen tatsächlich bestätigt wurde, daß man den Kowoll zur vereinbarten Stunde zwecks Gründung des Ortskomitees an dem fraglichen Tage erwartet hatte.

Obgleich der Staatsanwalt auf Bestrafung plädierte, sah sich das Gericht veranlaßt, den Kowoll

freizusprechen.

Seitens des Staatsanwalts wurde gegen den Freispruch Berufung eingelegt.

Interessante Gastspiele im Deutschen Theater

Für die nächsten Monate sind neben den Aufführungen des Landestheaters eine Anzahl Gastspiele vorgesehen. So kommt am 23. Februar Luzie Kölich mit ihrem Ensemble nach Katowice. Zur Aufführung gelangt „Zur gef. Ansicht“. Am Freitag, den 27. Februar findet ein zweiter Vortragsabend von Dela Lipinska, der geleiteten Diense statt. Am 6. März tanzt Inge Dehner mit Partner im Stadttheater zu Katowice. Dieser Abend dürfte ganz besonders Interesse erwecken, da Inge Dehner ein Katowitzer Kind ist. Für den 17. März ist die internationale Tanzgroße Tiddy Impelonen zu einem einmaligen Tanzgastspiel verpflichtet worden. Vom 9. März ab gastiert wiederum die Tegernseer Bauernbühne in einer Reihe von Ortschaften Poln.-Oberschlesiens.

Betr. Unfallversicherung in landwirtschaftlichen Betrieben

Die schlesische Landwirtschaftskammer in Katowice teilt mit, daß alle Eigentümer bzw. Pächter landwirtschaftlicher Betriebe verpflichtet sind, evtl. Änderungen in landwirtschaftlichen Betrieben, die auf die Verrechnung der Unfallversicherung einen Einfluß haben unverzüglich bei der Versicherungsanstalt anzumelden. Insbesondere sind Änderungen bei Grundstücksverkäufen, Abgaben zu Siebelungs zwecken, Pachtverträgen, Personaländerungen, sowie Auflösungen von landw. Betrieben bzw. Nebenbetrieben, in der vorchriftsmäßigen Frist von 14 Tagen der Versicherungsanstalt mitzuteilen. Nichtbefolgungen werden streng bestraft.

Rundfunk

Katowice — Welle 408,7

Freitag, 12.10: Mittagskonzert. 15.30: Französisch. 16.10: Für die Jugend. 16.25: Schallplatten. 17.15: Vortrag. 17.45: Liedertunde. 18.45: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend, 12.10: Mittagskonzert. 15.35: Vorträge. 17: Gottesdienst. 18: Kinderstunde. 18.30: Konzert für die Jugend. 19: Vorträge. 20.15: Unterhaltungskonzert. 22.30: Abendkonzert. 23.15: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag, 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Französisch. 16.10: Schallplatten. 17.15: Vortrag. 17.45: Orchesterkonzert. 18.45: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert.

Sonnabend, 12.10: Mittagskonzert. 15.35: Vorträge. 17: Gottesdienst. 18: Für die Jugend. 19: Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22: Abendkonzert. 22.30: Vortrag. 23.15: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259.

Breslau Welle 325.

11.15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11.35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamemedien.
12.35: Wetter.
12.55: Zeitzeichen.
13.35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
15.50: Zweites Schallplattenkonzert.
15.20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, 6. Februar. 15.25: Stunde der Frau. 15.50: Das Buch des Tages. 16.05: Unterhaltungsmusik. 17.05: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Stunde der Deutschen Reichspost. 17.35: Die Zeit in der jungen Dichtung. 18.10: Die Not der Landwirtschaft. 18.35: Geldsack und ungelöste Aufgaben für die Hausfrau. 19: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik. 20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Die Landwirtschaftskammer. 20.30: Uebertragung aus Rungendorf: Auf Welle 0,5! 21.20: Abendberichte. 21.30: Schlesisches Himmelreich. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.20: Reichstagskurier. 22.40: Erinnerungen eines Fußball-enthusiasten. 23: Die tönende Wochenchau. 23.10: Funkstille.

Sonnabend, 7. Februar. 15.35: Kinderzeitung. 16: Unterhaltungskonzert. 16.30: Das Buch des Tages. 16.45: Unterhaltungskonzert. 17.15: Die Filme der Woche. 17.45: Zehn Minuten Esperanto. 17.55: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands. 18.05: Feierabend auf einem schlesischen Gutshof. 18.40: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 19.10: Wettervorhersage; anschließend: Heiteres auf Schallplatten. 20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Blick in die Zeit. 20.30: Unterhaltungskonzert. 21.15-21.25: Abendberichte. 22.20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.50: Zilleball — Tanzmusik. 1: Funkstille.

Langenscheidt's Taschenwörterbücher

polnisch-deutsch

deutsch-polnisch

empfiehlt

„Anzeiger für den Kreis Pleß“

Die Grüne Post

Sonntags-Zeitung für Stadt und Land

erhältlich im

„Anzeiger für den Kreis Pleß“

Soeben erschienen:

ELITE

Sommer 1931

mit 250 Modellen.

„Anzeiger für den Kreis Pleß.“



Werbet ständig neue Abonnenten!

Bilderbücher

Malbücher

Märchenbücher

Knaben- u. Mädchenbücher

in großer Auswahl

„Anzeiger für den Kreis Pleß.“

Märchen-, Rätsel-, Verwandlungs- Abziehbilder

Anziehpuppen - Klebebilder usw.

in entzückenden Bildern empfiehlt

„Anzeiger für den Kreis Pleß“

Lesen Sie die neue

Berliner Illustrierte Zeitung